BIBLIOTEKA
Zakł. Nar. im. Ossolińskich
XVII 4.545
MF

2

23.13

n. IX.
572
INSTYTUT OSSOLIŃSKICH
24.

Glaubwürdige Nachrichtung/ Von der Fürtreflichen und Siegreichen Eroberung/ Der Stadt und Schlosses Warschaw Durch die Königl. Pohlnische Armee. Wie auch sonsten Von dem Jtzigen Zustande der Waffen in der Crone Pohlen.

ANNO M. DC. LVI.

Von Warschaw den 4. Julii an eine Privat-Person.

DEn 3. Julii ist Warschaw mit stürmender Hand von Jhr. Maj. in Pohlen erobert/ vnd ob zwar der Schweden etliche sich ins Schloß reteriret, so ist doch dasselbe also fort auf Discretion übergangen/ v. darin Gen. Wittenberg/ Benedict Ochsenstirn/ wie auch andere Generals Personē v. hohe Officirer/ nebenst Duglassen Fraw und Tochter gefänglich angenommen worden/ welche alle Jhr. Mayt. nach Kaminiec Podolski zu sicherer Verwahrung bringen lassen. In wehrenden Sturm sind von Polnischer Seiten 4000. von Schwedischer über 2000. geblieben/ der übrigen

10.741

brigen Officirer und gemeinen Soldaten sind bey 300. lebendig ergrieffen und welche Dienst angenommen/ bey Leben gelassen/die andern niedergemacht worden. Nach Eroberung Warschaw hat Ihr. Mayt. mehr Völcker nach Novodwor commandiret die Belägerung und Umbringung des Duglasses ernstlicher zu continuiren. Mit welchen wenn Ihr. Maj. fertig worden seyn/ sind sie weiter in Preussen zu rücke und den Feind aller Orten wegzuräumen entschlossen. Dabenebenst aber sind allbereit 40000. Tartern unter welchen viel Cosarisch Fußvolk mit beyhabenden Stücken und ammunition nach Pommern recta zu gehen beordert; Denenselben sind 16. vornehme Herrn als Commissarien zugeordnet/ welche die unbändigen Völcker möglichsten Fleisses in guter Ordre und Obacht halten sollen/ damit sie denen andern angräntzenden Oertern und Ländern (welche entweder in Keyserlicher/ Sächsischer oder sonsten der Kron Pohlen zugethan seyn/ keinen Schaden zufügen mögen/ da aber wider Verhoffen etwas verübet würde/ solches bald hemmen und beylegen möchten.

Aus Thorn vom 9. Julii.

Wir haben schon vor 3. Tagen alhie gewisse Zeitung gehabt/ daß Warschau den 1. hujus an Ihr. Kön. Maj. zu Pohlen übergangen/ die hiesige Schwedische hohe Bediente asseveriren daß alles durch Accord geschehen/ deßfalls gewisse Accords-puncta a hie umbgetragen/ uñ an andere Oerter verschicket worden. Andere hingegen bekräfftigen/ dz die Stadt durch Sturm erobert/ uñ alles was in Waffen gefunden/ niedergemacht sey. Das Schloß in welchem nebenst Herrn Gen. Wittenberg viele andere fürnehme Herrn, Cavalierer, und Damen gewesen/ solcherliche Stunden hernacher auf Discretion

XVII - 4545 - III

tion sich ergeben haben. Allhie bey uns ist ein elender Zustand/an Proviant ist zwar kein Mangel/die Handlung lieget aber gantz zu grunde/und seyn die Geldmittel bey uns so schlecht/als niemahlen gewesen. Das Schloß Dibaw soll stündlich gesprenget werden: Gott wolle uns in Gnaden beystehen/und den lieben Frieden bescheren. Denn sonsten ein grosses Unglück über diese Stadt und das gantze Land zu besorgen stehet.

Aus Marienburg vom 11. Julii.

Ein Schwedischer Reuter/welcher am vergangen Sontag allhie durchgangen mit Briefen von Königl. Maj. zu Schweden/ und Herrn Gen. Wrangel an die Herrn Generalen Steinbock und von der Linde/hat berichtet/daß den 3. Julii morgens zwischen 3. und 4. Uhren die Kön. Maj. zu Pohlen einen General-Sturm durch etwa 30000. Mann rund umb/aller Ohrten auff die Stadt Warschaw hat thun lassen/wie es eben ein sehr grosser Platz-Regen gewesen/dannenhero die darinnen mit Mußqueten weinig verrichten können/sondern die Stadt von den Pohlen in solchem Sturm erobert/und was in Waffen vorgefunden niedergemacht worden/deren bey 4000. Mann guter Völcker gewesen seyn sollen. Herr General Wittenberg/nebenst andern Vornehmen und 300. Knechte haben sich ins Schloß reteriret, sich aber dennoch nach 4. Stunden auff Discretion ergeben/ welche zwar von Kön. Maj. zu Pohlen gnädig und freundlich gehalten worden/es ist aber bald Ordre erfolget dieselbe mit guter Convoy nach Reusch Lemberg führen zu lassen. General Wrangel sol strictè Ordre haben/aus seinem Lager sich nicht zu begeben vor daß J. Kön. Maj. zu Schweden zu ihme gestossen. Höchstgemeldte Ihre Maj. halten sich noch bey Soldau mit bey sich habenden Völckern/sol/ des Reuters Bericht nach/etwas unpäßlich sich befunden haben/anitzo aber daselbsten seiner Churf. Durchl. zu Brandenburg erwartend/seyn. So ist auch heutiges Tages ein Trompeter von Elbing anhero kommen/welcher des Obristen Lewensels Haußfraw auß Pohlen/woselbsten sie vor 3. Wochen gefangen ge-

worden/ gegen Erlegung eines gewissen ranciones abgeholet/berichtet von Warschaw eben dasselbe/ was der vorige Reuter. Rühmet sich/ daß er mit dem Könige Johanni Casimiro selbsten geredet/ welcher teutsch gekleidet gewesen/im ledern Collet/und grawen mit silbern Galunen gebrämten Hosen/ habe einen Hut mit schwartzen Federn auffgehabt. Dieser Trompeter hat zugleich erzehlet/daß/wie er 2. Tage beym Gen. Wrangel im Lager gewesen/ der Gen. Duglaß mit einem starcken Squadron/ umb zu recognosciren, und dem Feind Abbruch zu thun ausgangen/ sey aber den Polen verkundschafft; Dannenhero/wie eine Polnische Partey auff ihn getroffen/und etwan eine Stunde gegen einander chargiret/ hetten diese mit Fleisse auff ein Dorff sich retiriret/ bey welchem eine andere starcke Polnische Parthey auß dem Walde auff die Schwedē loß gangē/v. den Gen. Duglaß in die mitte bekomen. Da denn von beydē seitē tapfer gefochten/die Victori aber den Pohlē geblieben. Etliche flüchtige Reuter/welche zurücke wieder ins Läger kommen/hetten dieses also erzehlet. Den Gen. Duglaß hätte man vermisset/ und were von demselben/wo er hinkommen/wie der Trompeter von dannen abgeritten/noch nichts zu vernehmen gewesen.

Elbing vom 11. Julii.

Die Schottische Völcker/von welchen bißhero so viel redens gewesen/ seyn gestern auff 6. Schmacken aus der Pillaw anhero gebracht: ihrer seyn in allen 1300. Mann/und in hiesige Vorstadt einquartirt/ ist so ein erbärmlich elend Volck/als nicht zu schreiben. Die meisten haben keine Schuhe oder Hüte/auffs heimliche Mausen dennoch tapffer abgerichtet. Liegen nur eine Nacht in der Vorstadt/und kömpt viel klagens ein. Ein guter Finnischer Soldat solte solcher wol 5. jagen. Sein halb Mußquetirer/halb Picquenirer unter 8. rohten Fahnen/ mit 2. weissen Creutzen. Sollen allhie und zu Marienburg in Guarnison verleget werden. Man hat biß dato gezweifelt/ob die Elbingsche oder Dantziger Gazetten mehr auffgeschnitten/numehr erweiset der Effect/ daß in dem Stücke die Elbinger den Vorzug haben/in dem durch die Zeit die Dantziger Zeitungen allmählich verificiret werden.

Auß

Auß Königsberg vom 11. Julii.

Dieser tage ist ein Bürger von der Wilde kommen/ berichtet daß alda alles in Friedlichen Stande ist/ und viel geflüchtete/ so wol Geist- als Weltliche/ sich wieder dahin befinden/ die ruinirten Häuser werden wieder repariret/ Handel und Gewerb gehen wieder fort/ und ist von aller Zufuhr die fülle/ weswegen denauch unsere Wilner/ welche die zeit her als Exules hie sich aufgehalten nachdem sie sich gegen Ihre Churfl. Durchl. publice bedancket/ haben sie sich wieder nach der Wilde begeben und ist numehr albereit die Commission angangen zwischen den Pohlen und Moscowitern wegē der Grentze/ welche dann sonder Zweiffel zu einem guten ende kommen wird/ zweiffeln also gar nicht an gewünschtem Frieden. In Samogitien ist Gottlob guter Friede/ weiln die Schweden alle herrauß geschlagē sein. Der Wilkomirsche/ Caunsche v. andere district/ sind noch alle in Waffen/ Birze/ alwo die Schwedē sich noch auffhaltē v. viele vō dem geraubten Gutte hinein geflüchtet/ ist von den unsrigen starck belagert/ v. weil es newlich von 3000. Schweden hat sollen entsetzt werden/ sind selbige von den unsrigen 3 Meille von Birze gentzlich geschlagen und ruiniret/ daß keine Schweden in denen Orten oder in Littawen mehr zu finden sein.

Ferner kömpt allhier sicher und gewisse Zeitung ein/ daß Warschaw den 1. Julii von J. K. Maj. von Pohlen mit Sturm erobert/ die Generals-Personen und hohe Officirer so sich ins Schloß salviret/ haben sich auff Gnade und Ungnade ergeben müssen.

Noch

Noch ein ander Schreiben aus Königsberg vom selbigen dato.

Ihr. Churf. Durchl. haben sich von hier nach Ostrorode zu Ihrer Armee begeben. Bey welcher Armee/dem Verlaut nach/ zimlicher Unwill sich erägen soll/ so wol von Officirern als gemeinen Knechten. Insonderheit sollen sie sich beschweren/daß/ da man sie vor Pohlen gegen Schweden anfänglich geworben/man sie anitzo gegen die Pohlen führen wolle. Ja man sagt schon von etlichen Compagnien/ als H. Graffen von Waldecks Völckern/daß sie zu den Pohlen abgetreten seyn.

Aus Troppaw vom 29. Junii.

Von Krakau haben wir/daß es noch biß dato starck belagert/Pilca die Stadt/ wie auch das Schloß haben die unsrigen wieder erobert/ indem sie der Stadt das Wasser abgenommen/und das Schloß untergraben gehabt/als haben sich die Schweden ergeben müssen/und seynd ihrer 350. darinnen gewesen/welche theils sich bey den unsrigen unterhalte lassen/welche aber nicht dienen wollen/hat man an die Schlesische Grentze convoiret,und ihnen zu Koziegłowach 4. Wochen Unterhaltung gegeben/mit der Condition/daß sie nicht den Schweden sondern den Keyserlichen zuziehen solten. Das feste Schloß Landskorona unter Calvarl liegend auf einem hohē Berge/haben wir auff diese weise eingebekommen/der Hr. Zebredowski Miecznyk Koroni, dessen Güter rund umb diesen Orth liegen/hat dieses Stratagema gebraucht/ und dem Schwedischen Commendantē ein schön Türckisch Pferd zugesand uñ verehret/mit bitte/ seiner Güter zu verschonen/uñ nicht also zu desolieren,sendet auch daneben etliche andere schöne Pferde/ welche er ihm gantz umb ein billiges verkauffen wolte/der Schwedische Commendant nimmet dieses Pferd zu grossem Danck an/weil er aber die andern Pferde gerne gesehen hette/ im Schloß aber keine Gelegenheit war/ selbige bereiten zu lassen/ gehet er neben andern Officirern und Soldaten zum Schloß herauß/ gegen dem Stalle zu/ welcher ziemlich weit abgelegen war/ in dem nun die Pferde bereiten wurden/ fielen aus dem Gebirge der Unsrigen bey 30.

Man

Mann heraus/ und weil sich der Commendant sehr wehrte/ ist er endlich in den Kopff gehawen/ und gefangen worden/ die andern aber so bey ihm waren/ alle niedergemacht/ worauff selbigen Tages unsere Fußvölcker darfür gerücket/ und resolute drauff zu sturm gangen/ und also selbiges Schloß glücklichē mit verlust weniges Volckes erobert/ hernach aber bald der andern umbliegenden Schlösser und Oerter sich bemächtiget/ und die Schwedischen Besatzungen heraus geschlagen/ daß selbiges Ohrtes nicht mehr als Crakaw übrig ist/ welches wir auch in kurtzem nechst Göttlicher Hülffe in unsere Hände zu haben hoffen/ weil solches nunmehr von den Schweden nicht kan entsetzet werden/ weil weit und breit nichts von ihnen zu hören/ und die meisten die dieser Orten gewesen/ ins Graß beissen müssen/ und viel von den Bawren erschlagen worden/ viel so bey uns noch gefänglich seyn/ verfluchen die Stunde da sie iemals ihren Fuß in Pohlen gesetzet/ weil es ihnen viel anders vor dem eingebildet worden/ als sie es ietzo in der That erfahren.

Post scriptum. Avisire hiemit/ was sich den 3. Junii unter Crakau zugetragen/ der Herr Starosta Nowomieiski war mit 2000. Mann zu Mogil eine meile von Crakaw ankommen/ weiln sie aber selbigen Abendts Banquetiret/ und mehrentheils voll wahren/ seind der Schweden etzliche/ die sich bey den unsrigen unterhalten lassen/ und sich sonst die zeit über trew gehalten/ des Nachts nach Crakaw übergeloffen/ und solches angekündiget/ worauff der Commendant vor Tage 400. zu Pferde und 800. zu Fuß (worunter viel Juden wahren) außcommandiret mit 8. kleinen Stücken/ und überfielen die unsrigen/ weil aber des Herrn Bischoffs von Crakaw 200. Mußquetirer wach wahren und auß den Graben tapfer herrauß geschossen/ verhinderten sie ihnen den Paß daß die unsrigen unter dessen zu sich selbst kamen und zu Pferde sassen/ gingen also dem Feinde unter die Augen und der Herr Budzinski/ fiel von hinten mit hundert und funfzig Quarcianern ein/ daß also die Schweden baldt zurücke getrieben worden/ mit Verlust 200. Mann/ und der hinterlassenen Geschütze/ der Unsrigen seynd etwa 40 Mann geblieben/ die Gefangenen berichten/ daß der

Schweden

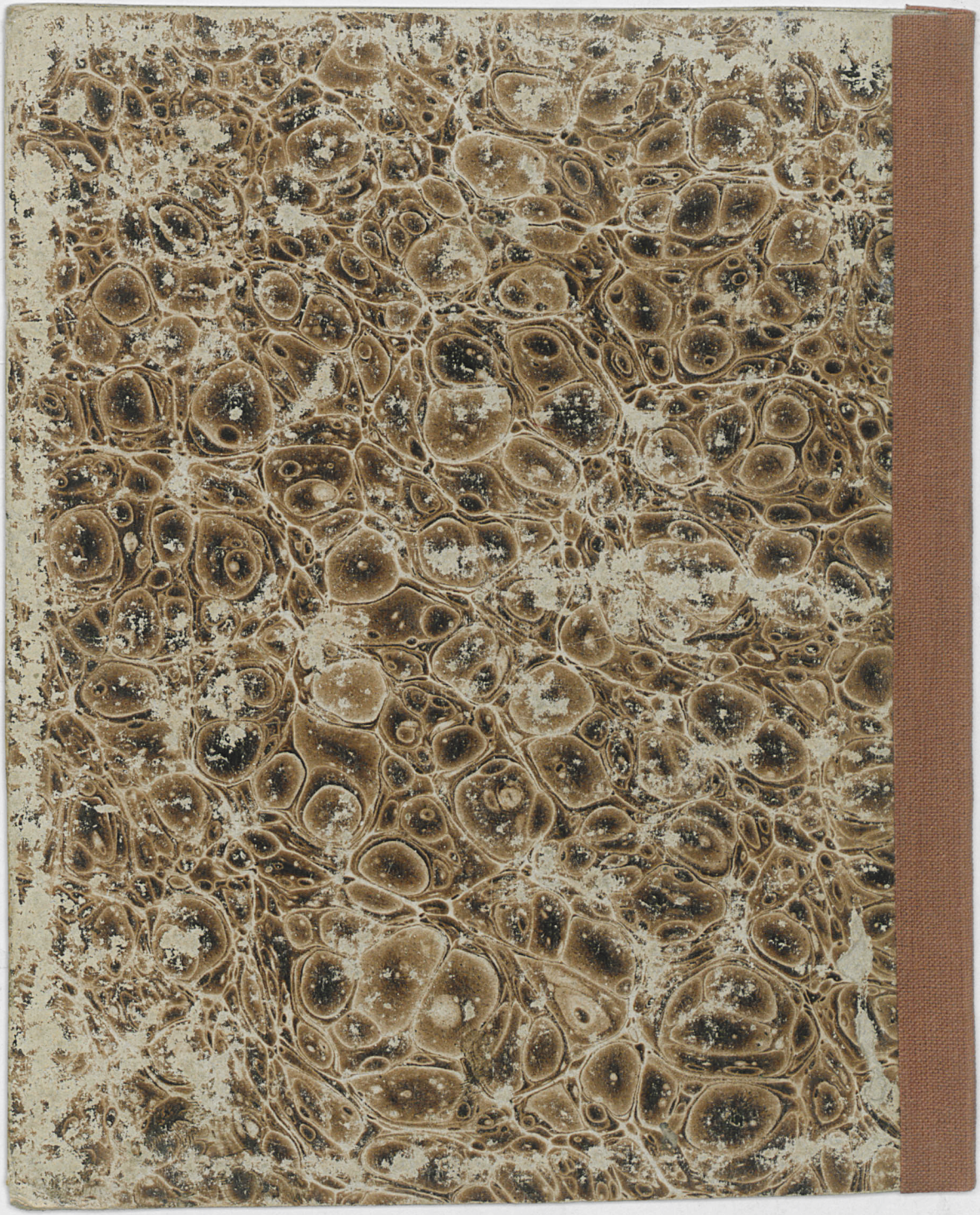
Schweden nicht über 1200. Mann in Crakaw seyn/ und über das mehr als 1000. Juden/so sich unterhalten lassen / und ist von den Schweden ihnen eine Liberey gegeben worden / welche sich biß zum letzten Mann wehren wollen/weil sie doch wol wissen / daß sie kein Quartier von den Unsrigen bekommen werden / indem sie zu iederzeit den Schweden alle Gelegenheit angewiesen / den Unsrigen Schaden zu thun / und ihnen alles verrahten/ wo noch ein und der ander Edelman etwas gehabt.

Die Unsrigen ziehen starck zu sammen vor Crakaw / und werden täglich stärcker / man vermeinet der Commēdant werde sich nicht lange halten / wenn er nur erstlich erfahren wird / wie es mit Warschaw abgelauffen / und sol er ietzo schon sehr kleinmütig werden/ der unsrigen liegen darvor/der Herr Castellan Crakowski / der Herr Castellan Sieradski/ Herr Zebridowski Miecznick Koronni, Herr Lubomierski Konuszi Koroni, Herr Starosta Nowomieski, Herr Starosta Babimoski (welcher viel deutsche Völcker hat) Herr Kulesza Herr Gyza welche es rund umbher umbzingelt. Sonsten ist im Lager alles die Fülle/ und von keinen Sachen noth.

Den 30. Junii aus Lübeck.

Die Moskowiter haben etliche 50. Narwische Reuter / so recognosciren aus gewesen/angetroffen / und darnieder gehawen / worüber der Schwedische General mit allen Bürgern aus der Noawe geflüchtet und zu Revel und Narve angekommen. Ein theil deroselben seyn anhero kommen/ berichten / daß groß Schrecken und Furcht von den Moßkowitern im gantzen Lande ist/weil wenig/ ja kein Kriegesvolck im Lande verhanden. Darzu hat man Nachricht/ daß die Keyserliche Armee ihre Stücke beyführen lassen/ und die Brücken verfertigen wohin es gemeiner lehren die Zeit.

INSTYTUT OSSOLIŃSKIEGO

13716

7740
23